

*Dürene Zeitung /
Nachrichten*

Bauern klagen: Dürrehilfe kommt nicht an

BERLIN Um die Dürrehilfen für Bauern nach dem heißen und trockenen Sommer gibt es Streit. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, kritisierte die Umsetzung der zwischen Bund und Ländern beschlossenen Zahlungen. „Das Verfahren lässt eine schnelle und effektive Dürrehilfe nicht zu“, erklärte er am Donnerstag. Es überfordere die Landwirte und dauere zu lange. Es sei notwendig, das Hilfsprogramm zu vereinfachen.

Agrarministerin Julia Klöckner (CDU) hatte bis zu 170 Millionen Euro als Dürrehilfen des Bunds in Aussicht gestellt. Die andere Hälfte sollen die Länder tragen. Insgesamt sollen 340 Millionen Euro verteilt werden. Dürrehilfe gibt es allerdings nur dann, wenn der Ernteertrag im Betriebsdurchschnitt um mehr als 30 Prozent geringer ist als im Schnitt der vergangenen drei Jahre und auch nur dann, wenn der Betrieb ohne Dürre nicht existenzgefährdet wäre. Zudem sind weitere zahlreiche Kriterien zu erfüllen.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium wies die Kritik zurück. Es gehe um öffentliches Geld, das nicht nach Gießkannenprinzip ausgezahlt werden dürfe, sagte Staatssekretär Hermann Onko Aeikens. (dpa)